

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 2 (1926-1927)
Heft: 9

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

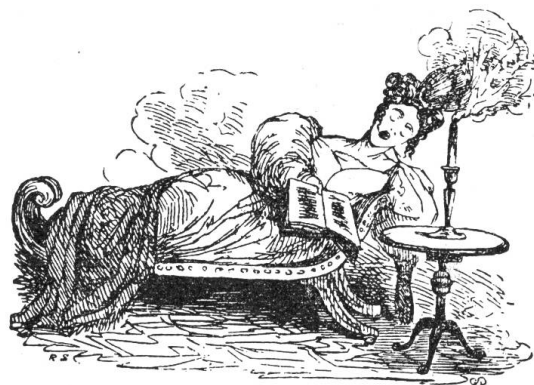
Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE

AN DIE HERAUSGEBER

DIE SEITE DER LESER



*Pfäffikon, (Zch.), 30. April 1927.
Herren Guggenbühl & Huber, Verlag, Zürich*

Im Besitze Ihres Schreibens teile ich Ihnen hierdurch mit, dass ich Ihren «Schweizer-Spiegel» und die Abonnementsnachnahme für April—September 1927 nach reiflicher Ueberlegung refüsiert habe.

Wie ich Ihnen schon früher geschrieben, hat mir der Aufsatz der Frau Dr. Helen Guggenbühl: «Wenn Frauen Geld verwalten», worin nur die Grossbanken als vertrauenswürdig befunden wurden, meine grosse Freude an Ihrer Zeitschrift gründlich vergällt. Ich zolle Ihren Bestrebungen durchaus Anerkennung, mag aber nicht durch das Abonnement eine Zeitschrift unterstützen, die, gleichgültig ob mit oder ohne Sold, in der Art des zitierten Aufsatzes für die Grossbanken Propaganda macht. Hochachtend

A. Wettstein.

Tit. Redaktion!

Wohin wir hinsteuern, ist je länger je mehr kein Geheimnis. Ich erinnere zum Beispiel an den Skandal, dass es mit Genehmigung des Bundesrates so weit gekommen ist, dass an hellichtem Tage die Russen an unserm Völkerbundstisch teilnehmen konnten. Aber das Gefährlichste ist immer diese versteckte Propaganda, welche unter einem falschen Namen segelt. Ich musste mich leider zu der Erkenntnis durchringen, dass auch der «Schweizer-Spiegel» mit dem Namen «Schweizer» ein verruchtes Spiel treibt. Seit ich, durch eine Bekannte verführt, Abonnent Ihrer Zeitschrift wurde, musste

ich jeden Monat feststellen, dass Sie immer Artikel aus den niedrigsten Ständen des Volkes nehmen. Ja sogar ein gemeiner Verbrecher kommt in Ihrer letzten Nummer zur Sprache. Wissen Sie, wohin es führt, wenn man die Leute, die besser mit dem Hammer und dem Spaten umgehen würden, dazu verleitet, eine verführerische Feder zu führen? Zum Bolschewismus, meine Herren. Ich möchte nicht so weit gehen, zu sagen, dass auch in Ihrer Redaktion der Rubel rollt; aber man kann in den heutigen Tagen nie wissen. Auf jeden Fall möchte ich mein gutes Geld nicht zur Zerrüttung unseres lieben Vaterlandes beitragen und muss Sie deshalb striktestens ersuchen, meinen Namen von der Abonnentenliste zu streichen.

Geziemend

Heinrich Ott, Grenchen.

*An die Redaktion des
«Schweizer»-Spiegel», Zürich.*

Teile Ihnen mit, dass ich nicht mehr im Sinne habe, den «Schweizer-Spiegel» weiter zu abonnieren. Als Sozialist kann und will ich keine bürgerliche Zeitschrift halten. Und als solche muss ich den «Schweizer-Spiegel» ansehen. Denn sonst könnten Sie Ihren Abonnenten nicht zumuten, solches Zeug zu lesen, wie Erinnerungen an einen abgetakelten Monarchen — pardon «Kaiserbesuch in der Schweiz Anno 1912». Könnte noch vieles andere erwähnen, will aber Schluss machen.

Mit Hochachtung

Ernst Lehmann, Stuckishaus (Bern).

Feine Havana Mischung	WEBER'S LIGA-HAVANA CORONA	Hochklassiges Fabrikat
FR. 1.20 DAS PAKET ZU 5 STÜCK WEBER SÖHNE A.G. MENZIKEN		